

RICHARD
SCHWARTZ



PIPER

DIE KRONE
VON LYTAR

DIE LYTAR-CHRONIK 1

»Wie auch immer, Holgar fragte unsere Freunde, ob sie bereit wären, sich auf die Suche nach seinem Pferd zu begeben. Da dies die Tage vor dem Sommerfest waren und ihre Eltern mehr als genug für sie zu tun fanden, hielten sie es für eine gute Idee, Holgar diesen Gefallen zu tun. Und wie Garret sagte, irgendwo auf der Strecke gab es bestimmt die Möglichkeit zu fischen.«

»Das blöde Pferd ist in die Richtung von Alt Lytar abgehauen«, sagte der Schmied und runzelte mächtig die Stirn. »Fragt mich nicht, warum es das tat, aber es kann einfach nicht so blöde sein und noch weiter laufen. Selbst ein Pferd kann nicht so blöde sein.«

»Das bedeutet, dass wir uns in die Nähe der alten Stadt begeben müssen?«, fragte Tarlon in seiner sorgfältigen Art.

»Sieht so aus, nicht wahr?«, sagte Garret und grinste von einem Ohr zum anderen. »Ich wollte schon immer wissen, wie gut man da jagen kann!«

»Niemand wird nahe der alten Stadt jagen«, sagte der Schmied bestimmt und sah Garret durchdringend an.

»Irgendwie sind alle Tiere dort krank, und wenn man sie isst, wird man selbst krank und stirbt. Elendig. Keine Jagd dort. Schau mich an und hör mir diesmal zu, Garret, ich meine es ernst! Ihr dürft dort nicht jagen!«

Garret runzelte die Stirn, sagte aber nichts, als der Schmied ihn weiterhin ansah, nickte er schließlich doch.

»Nun, wenn der Gaul nach Alt Lytar abgehauen ist, ist das ein Marsch von fünf Tagen«, sagte Argor. »Ich geh wohl besser und pack ein paar Sachen zusammen.«

»Vielleicht finde ich ein paar Kräuter auf dem Weg«, sagte Elyra freudestrahlend. »Ich werde Mutter fragen, ob sie irgendwelche Kräuter braucht!«

»Wie Ihr sehen könnt, Herr, waren es nette junge Menschen.«

»Ja, alter Mann, die nettesten der Reiche. Ganz sicher. Erzählt einfach weiter.«

1 Ein Sommerspaziergang

Elyra hatte befürchtet, dass sie sich während der Reise langweilen würde. Sie mochte die anderen und war auch gerne mit ihnen zusammen, aber sie hatten einfach nicht die gleichen Interessen. Außerdem war sie nicht immer in der Stimmung, sich zu unterhalten. Also begab sie sich zu dem kleinen Haus hinter dem Gasthof, wo wir schon immer die Bücher des Dorfes aufbewahrten, und suchte in den alten Texten, Büchern und Folianten, bis sie etwas Interessantes entdeckte. Die Buchstaben waren seltsam und sie verstand die